



Einheit 1

von
Elisabeth Schönholzer
und
Tobias Arni-Häberli



Eine sichere «Arche Noah»

1. Mose 6–9

Theologische Einleitung

Angesichts der Folgen der Klimaerwärmung und den damit zusammenhängenden Naturkatastrophen bekommt die Geschichte der «Arche Noah» wieder eine grosse Aktualität. Gerade Eltern von kleinen Kindern (Kinder *und* Eltern sind unser Zielpublikum des «Fiire mit de Chliine»!) werden dieser Geschichte der Sintflut und der daran anschliessenden Zusage Gottes an uns Menschen besondere Bedeutung zumessen. Eltern möchten ja für ihre Kinder auch so etwas wie eine Arche

sein, ein Ort der Sicherheit, der Vertrautheit, der Zweisamkeit (von jedem Tier zwei!), der Geborgenheit. So zumindest wäre das Ideal einer Familie, manchmal sieht aber die Wirklichkeit anders aus. Gerade wenn in der Familie Unfriede ist, wäre es schön, wenn eine Familie den Ort der Kirche und die Kleinkinderfeier, die eine Sicherheit, Vertrautheit und Geborgenheit ausstrahlt, schätzen kann.



1 Eine sichere «Arche Noah»

Da braucht es dann keine «Action», sondern eine ruhige und besonnene Art.

Darum macht es Sinn, gerade diese Geschichte in einem Kirchenraum zu erzählen (und nicht «nur» im Kirchgemeindehaus- oder Unterrichtssaal).

Die Geschichte, wie sie in dieser originellen Form als «Fingerabdruck-Geschichte» vorgeschlagen wird, ist auf das Wesentliche reduziert. «So kennt man sie.»

Es wird auch «vergessen», dass Noah nicht die Taube zuerst aussendet, sondern einen Raben.

Der ursprüngliche Bibeltext

Der eigentliche biblische Text (1. Mose 6–9) ist aber noch vielschichtiger. So wird meistens «überlesen», dass von allen reinen Tieren sieben Paare und von allen unreinen Tieren je ein Paar in die Arche sollen (Vgl. 1. Mose 7, 2) und auch von den Vögeln je sieben Männchen und Weibchen. (Vgl. 1. Mose 7, 3). Dann wird auch «vergessen», dass Noah nicht die Taube zuerst aussendet, sondern einen Raben (1. Mose 8, 7), ein Vogel also, der in unserer Kultur kein grosses Ansehen geniesst ...

Dass Noah 600 Jahre alt ist, als sich die Sintflut verzieht (1. Mose 8, 13) ist «märchenhaft» (nicht abwertend gemeint, sondern im Sinne von: zur literarischen Gattung der «Märchen» passend).

Dass Gott nicht nur mit den Menschen einen Bund schliesst, sondern mit «allen Wesen aus Fleisch auf der Erde» (Vgl. 1. Mose 9, 17), ist wichtig im Hinblick auf eine Schöpfungstheologie, die nicht allein den Menschen als Mass aller Dinge sieht, sondern allen Geschöpfen «Bündnisfähigkeit» mit Gott zuspricht.

Ich finde es wichtig, dass die Kindergottesdienstleitenden den Text in der Bibel (1. Mose 6–9) mindestens einmal genau durchgelesen haben, bevor sie die hier abgedruckte Geschichte übernehmen. Dass Gott der Menschheit und dem Tierreich und überhaupt allem Leben immer wieder eine Chance gibt, das kommt in dieser Erzählung gut zum Ausdruck.

Das Bild vom Regenbogen

Das Bild vom Regenbogen ist für die Kinder erlebbar, und was mir an diesem Symbol besonders gefällt – es ist gleichzeitig auch völlig unfassbar, weil man einen Regenbogen nie berühren kann, auch wenn man ihn sieht.

Das wäre auch ein Aspekt, der sich noch in einem Gedanken an die Eltern ausführen liesse, vielleicht im Anschluss an die «Fingerabdruck-Geschichte»:

Liebe Eltern

Ein Regenbogen ist etwas, das man sieht und doch nicht berühren kann. Man berührt im besten Fall Regentropfen – aber einen Regenbogen kann man nicht anfassen.

Viele Menschen sagen: «Ich glaube nur, was ich sehe.» Und sie meinen damit, dass sie nur für wahr halten, was sie sehen und berühren, ertasten und hören oder riechen können. Gerade ein Regenbogen ist darum ein besonderes Erlebnis, weil man ihn zwar sehen kann, aber nie berühren können wird. Die Überzeugung: Wahr ist, was ich mit meinen Sinnen wahr nehme, greift also viel zu kurz. In Wirklichkeit ist, was wir mit unseren Sinnen bewusst aufnehmen, nur ein kleiner Teil von dem, was das Leben sonst noch als Geheimnis bietet. Davon weiss der Glaube und darum ist es auch falsch von «nur» Glauben im Gegensatz zum Wissen zu sprechen.

Unser Glaube mit seinen Hoffnungen, Sehnsüchten und Zweifeln beeinflusst unser Leben (und das unserer Gesellschaft) in einem weit grösserem Ausmass als unser Wissen es je tun wird.

Wir wünschen Ihnen, zusammen mit Ihren Kindern, viele solcher Regenbogenerfahrungen – begreifbar und doch unbegreifbar – eben wie die Fülle des Lebens!

Euer Fiire mit de Chliine-Team

Einen Regenbogen kann man nicht berühren, auch wenn man ihn sieht.



Gottesdienstablauf (Liturgie)

Vorbereitung

Themen:

Die Bibel als Element der Kirche, Werte, Vertrauen, Regenbogen, Versprechen, Neuanfang

Material:

Liedblätter, Gestaltungsmaterial für die Mitte (Tücher, Steine), Material für Balthus, Orff-Instrumente, Gitarre/Flöte, Fiire-Kerze, Zundhölzer, Wasserfarben, Pinsel, grosses Papier, feuchter Waschlappen, feiner schwarzer Filzstift

Mitte:

- Tücher in Regenbogenfarben
- Kerze
- Bibel

Ankommen – einstimmen

Begrüssung

Wir begrüssen die kleinen und grossen Fiire-Besucher und stellen uns Leiterinnen vor.

Kerze anzünden: «Gott du bisch ües Liecht, mir sind hüt i d Chile cho, well mir mit dir wänd fiire. AMEN»

Lied

Wir singen «Mir händ Händ» mit Bewegung und mit Gitarrenbegleitung (Andrew Bond, «Himmelwiit»)

Aktivität

Wir gehen mit den Kindern zum Abendmahlstisch und schauen uns gemeinsam die Bibel an. Die Leiterin nimmt sie vorsichtig und mit Respekt in die Hände und zeigt sie den Kindern. Sie zeigt die feinen Seiten, weist darauf hin, dass es keine

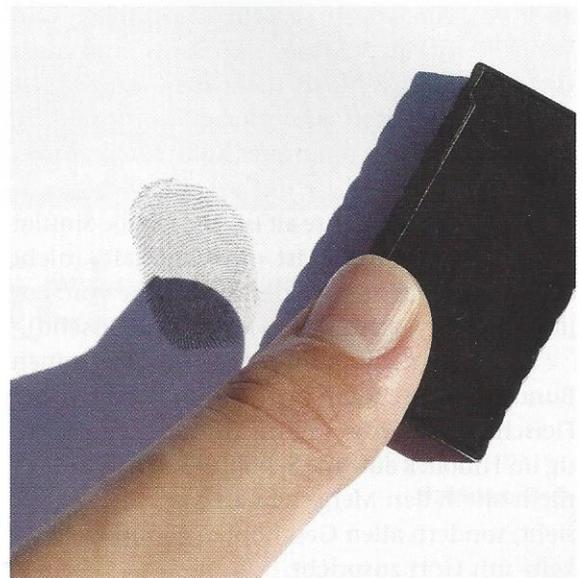
Bilder darin hat und riecht daran. Die Kinder dürfen nach dem Vorbild der Leiterin über die Seiten streichen, an der Bibel riechen.

Leiterin: «Heute möchte ich euch eine Geschichte aus der Bibel erzählen, die Geschichte steht ganz weit vorne in der Bibel, sie wurde vor ganz, ganz langer Zeit aufgeschrieben und ist sehr alt.»

Zurück in den Sitzkreis.

Leiterin: «Weil es in der Bibel keine Bilder hat, machen wir uns heute unser Bild zu der Geschichte selber. Ihr dürft mir dabei helfen.»

Die Kinder erhalten einen Tupfen Farbe auf den Finger, den stempeln sie auf das grosse Papier.



Leiterin: «Gleich werden eure Fingerabdrucke uns die Geschichte von heute erzählen.»

Geschichte (siehe Seiten 14–16)

Methode: Fingerabdruck-Geschichte



1 Eine sichere «Arche Noah»

Ausdrücken – vertiefen

... mit einem Gebet

Guter Gott

Ich freue mich, wenn ich einen Regenbogen sehe.
Ich weiss: Er ist dein Zeichen am Himmel für uns.
Bitte lass nach jedem Streit und nach jeder Traurigkeit die Sonne wieder scheinen.

AMEN

... mit einem Lied

 Kolibri 259: Mini Farb und dini

 Kolibri 364: Rägeboge, Zeiche ... (3. Aufl.)

Die beiden Lieder eignen sich dazu, mit Bewegungen und Orff-Instrumentarium untermalt zu werden.

... mit einer Aktivität

- Die Kinder erhalten die Seidentücher aus der Mitte und machen damit einen Regenbogentanz.
- Die Kinder stempeln noch weiter Tiere, die Begleitpersonen malen die Gesichter.
- Ausserhalb der Kirche Seifenblasen steigen lassen (in ihnen sind die Farben des Regenbogens gut sichtbar).



Tipp: Falls Sie Seifenblasen in einer hohen grossen Kirche verwenden können (zuerst sicherheitshalber den Mesmer/den Sigrist von der Idee überzeugen!), dann gibt es einen sehr guten Effekt, wenn Sie einen Heizstrahler in der Kirche aufstellen und die Seifenblasen über den warmen Luftstrom blasen. Die Seifenblasen steigen so in der Kirche hoch und sind lange zu bewundern.

Weisen Sie die Kinder und die Eltern zudem darauf hin, dass sich in den Seifenblasen die Regenbogenfarben spiegeln.

Schlusskreis mit Verabschiedung

Hinweis auf das nächste Fiire und die anderen familienfreundlichen, -geeigneten, kirchlichen Angebote.

Segen

Die Eltern stehen hinter ihre Kinder und legen ihnen von hinten die Hände auf die Brust.

Möge Gott jeden deiner Schritte sicher machen,
möge Gott dir jede Türe öffnen,
möge Gott jeden deiner Wege erhellen,
möge Er dich begleiten und behüten.
AMEN

Schlusslied

 Kolibri 203: Friede wünsch ich dir

Bhaltis

- Die Fingerabdrückli-Tierli aus dem Papier ausschneiden,
- Regenbogen kleben mit Papierschnitzeln,
- Zeichnung von Arche Noah zum Ausmalen (siehe Seite 17),
- Seifenblasen,
- Tierbleistifte (siehe Produkteseite 45).



Geschichte mit detailliertem Ablauf

Methode: Fingerabdruck-Geschichte

Gott hat für Noah eine ganz besondere Aufgabe: Noah soll ein grosses Schiff bauen, dieses Schiff soll *Arche* heissen.

Gott sagt zu Noah: «Die Arche soll drei Stockwerke und mehrere Räume haben und sie muss wasserdicht sein.»

Gott sagt: «Viele Menschen auf der Erde sind böse geworden. Sie schimpfen und fluchen, sie streiten und hauen sich, sie stehlen und betrügen. Ich will ein grosses Wasser, eine Sintflut, schicken, um die Erde wieder sauber zu machen.»

Gott sagt: «Noah, nimm von jedem Tier, das auf der Erde lebt, immer zwei mit in die Arche. Es soll immer ein Männchen und ein Weibchen sein.»

Dort, wo Noah lebt, hat es aber weit und breit keinen See. Warum dann ein so grosses Schiff bauen?

Noah und seine Söhne hören aber trotzdem auf Gott und fangen an, das Schiff zu bauen. Es braucht viel Holz für das Schiff. Es braucht Gehege für die Tiere, Platz für das Futter, für Noah und seine Familie und für ihr Essen.

Als die Nachbarn sehen, was Noah da macht, lachten sie nur. Noah sagt ihnen, was Gott vorhat, aber sie wollen ihm nicht glauben und lachen weiter.

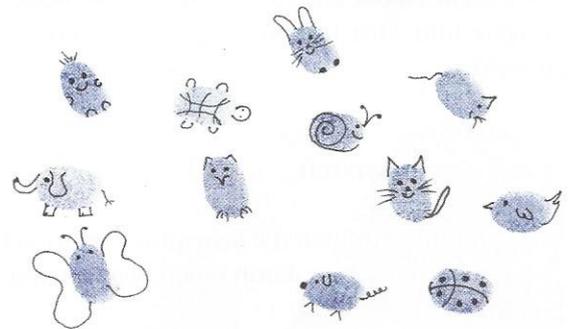
Es dauert ziemlich lange, die Arche zu bauen, weil sie so gross ist. Nach vielen Jahren ist sie dann fertig.

Jetzt steigen alle Tiere in die Arche ein, genau wie es Gott gewünscht hat.

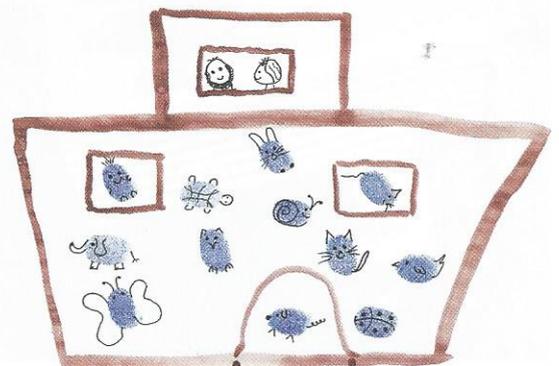
Das Papier mit den Fingerabdrucken liegt in der Mitte vor der Leiterin und den Kindern.

Wichtig: Immer zuerst handeln, danach erst sprechen. Die Kinder sind konzentriert und versuchen, die Tiere zu erkennen.

Mit einem feinen schwarzen Stift aus den Fingerabdrucken Tiere malen.



Mit Pinselstrich die Arche um die Fingerabdrucke malen.



1 Eine sichere «Arche Noah»



Nun sind auch Noah und seine Familie in die Arche gestiegen. Noah und seine Familie müssen jetzt warten. «Ob das grosse Wasser auch wirklich kommt, so wie Gott gesagt hat?»

Auf einmal begann es zu regnen. Es schüttet wie aus Kübeln.

Zuerst werden die Täler überschwemmt. Kleine Bäche werden zu wilden Flüssen.

Das Wasser steigt immer höher. 40 Tage und 40 Nächte lang regnet es. Das Wasser steigt an den Bergen hoch, bis sogar die Gipfel bedeckt sind. Alle Menschen und Tiere, die nicht in der Arche waren, sterben, genau wie Gott es gesagt hat. Aber denen, die in der Arche sind, passiert nichts. Sie sind in Sicherheit, gut geschützt.

Die Arche, das grosse Schiff, schwimmt. Noah und seine Familie füttern die Tiere, misten die Ställe aus, bürsten die Felle und erzählen den Tieren Geschichten von Gott, der sie gemacht hat und der sie gern hat.

Immer wieder sehen sie nach, ob es noch regnet.

Genauso plötzlich, wie der Regen begonnen hat, hat es auch wieder aufgehört zu regnen.

Die Sonne scheint wieder überall. Aber es gab keine Berge und Täler mehr! Überall nur Wasser, nur Wasser, soweit man sehen kann, sonst nichts.

Nun lässt Gott einen Wind wehen und das Wasser fängt an zu sinken. Langsam sinkt das Wasser. Nach vielen Tagen kann man von der Arche aus die ersten Berggipfel sehen. Das Wasser sinkt immer weiter.

Noah will wissen, ob das Wasser von der Erde weg ist. Deswegen schickt er eine Taube los. Die Taube kommt wieder zurück, weil sie noch keine trockene Stelle findet, wo sie bleiben kann.

Einige Tage später schickt sie Noah zum zweiten Mal weg und diesmal bringt sie in ihrem Schnabel ein Olivenblatt zurück.

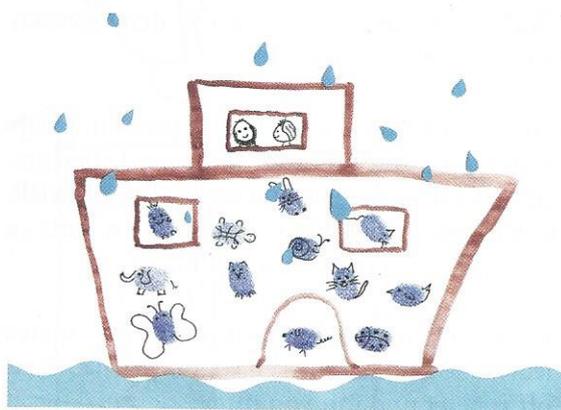
Jetzt weiss Noah, dass an den Bäumen wieder Blätter wachsen.

Die Köpfe von Noah und seiner Familie ins Fenster zeichnen.

Regentropfen (vorbereitet aus Papier geschnitten) auf das Bild fallen lassen.

Regentropfen mit Fingern auf den Boden trommeln, die Kinder machen mit.

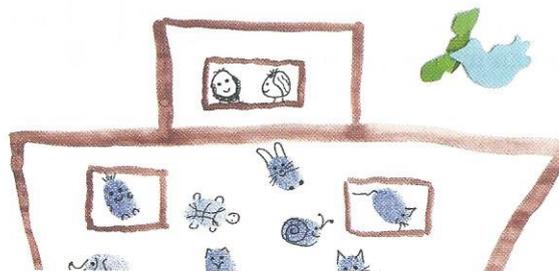
Wasserlinie dazulegen.



Sonne malen

Regentropfen vom Papier wegblasen

Taube mit Zweig dazulegen





Noah lässt die Taube zum dritten Mal fliegen, und endlich findet sie eine trockene Stelle, wo sie bleiben kann.

Gott sagt jetzt zu Noah: «Geh aus der Arche hinaus. Nimm deine ganze Familie und die Tiere mit.» Sie sind froh, dass sie wieder draussen sein können.

Weisst du, was Noah als erstes gemacht hat, nachdem er mit seiner Familie aus der Arche ausgestiegen ist?

Er hat sich bei Gott bedankt. Denn Gott hat seine Familie und die Tiere vor dem grossen Wasser, der Sintflut, gerettet.

Bald war der Boden wieder ganz trocken. Noah und seine Familie konnten ein neues Leben anfangen. Gott segnete sie und sagte: «Ihr sollt viele Kinder haben. Ihr sollt so viele werden, dass es auf der ganzen Erde Menschen hat.»

Die Menschen hatten Angst, dass Gott später wieder eine Sintflut schicken könnte. Sie haben zu Gott gebetet und ihn von ihrer Angst erzählt.

Gott hat den Menschen versprochen, dass es nie wieder zu einer solchen Sintflut kommen wird. Gott hat etwas gemacht, damit wir uns an sein Versprechen erinnern, dass er es gut meint mit uns.

Weisst du, was er als Erinnerung gemacht hat? Einen Regenbogen!

Wenn es fein regnet und dann die Sonne scheint, sieht man oft einen Regenbogen am Himmel. Ein Regenbogen hat viele schöne Farben. Hast du schon mal einen gesehen?

Gott hat gesagt: «Ich verspreche, dass es nie wieder so viel regnen wird, wie bei der Sintflut. Ich lasse in den Wolken meinen Regenbogen erscheinen. Und wenn der Regenbogen da ist, sehe ich ihn und ihr seht ihn auch und das erinnert uns an mein Versprechen.»

Weg vor das Tor malen



Den Regenbogen dazu malen (die sieben Farben des Regenbogens sind: rot, orange, gelb, grün, blau, indigo, violett)

